Tourenbericht
Senioren-Wanderung «Baselbieter Chirsiweg»
vom 20. April 2023

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Teilnehmende

Isabelle Dreier, Peter Ursprung, Georges Danner, Gema Leibundgut, Heidi Günter, Willi Fluri, Hugo Gysin, Thomas Bigler (Fotograf), Esther Marbach, Silvia Hess, Peter Bringold, Maya Gregori, Rainer Sperisen, Klara Flückiger, Lisa Oberholzer, Otto Steiner, Hanspeter Christen, Hans Spielmann, Ernst Horn (Tourenleiter)

Wetter

Dauerregen, dazwischen auch mal Schneefall

Route

Rümlingen BL - Stierengraben - Giessenfall - Rünenberg - Eibachtal - Bruderlochhöhle - Wenslingen – Oltingen

Bericht

08.30 Uhr am Bahnhof Solothurn. Gespanntes Warten im Regen. Entgegen den Wetterprognosen schüttete es während der zweiten Nachthälfte wie aus Kübeln. Wenn die Metrologen von einem «Höhentief» oder von einem «Kaltlufttropfen» sprechen, kann man sich darauf verlassen, dass die Wetterentwicklung der kommenden 24 Stunden unvorhersehbar ist. Das hat sich an diesem Donnerstag bestätigt. Ein Angemeldeter hat sich um 7 Uhr per WhatsApp abgemeldet. Werden weitere vor dem wenig einladenden Wetter vor der Wanderung ins Oberbaselbiet zurückschrecken?

Die zahlreichen Anmeldungen bestätigten mir, dass die Affiche «Chirsibluescht» auf ein reges Interesse stossen wird. Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein, schneeweisse Blütenpracht, fein duftende Frühlingswiesen mit Wiesenschaumkraut, Ehrenpreis, Schlüsselblumen und blühendem Löwenzahn. Eine herrliche Vorstellung - vor allem für unsere «Blüemli-Liebhaberinnen»! Aber jetzt, bei diesem Wetter?

Dann, und für den TL kaum zu fassen… Es erschienen alle pünktlich und in guter Stimmung. Ja, klar, Wanderungen finden im Freien statt. Trotzdem, Erleichterung pur beim TL.

In Olten stiegen die letzten drei Teilnehmenden zu. Nachdem der Zug das Nordportal des Hauenstein-Scheiteltunnels verliess und in Läufelfingen anhielt, staunten wir nicht schlecht: Schneefall wie im tiefsten Winter.

Strammen Schrittes erreichen wir - gelinde ausgedrückt - den etwas in die Jahre gekommenen Gasthof *«Zum Wilden Mann»* in *Rümlingen BL*. Dort erwartete uns der Wirt für den Startkaffee /-schokolade und Gipfeli.

Der Chronist nutzte die Gelegenheit, auf den historischen Hintergrund der *oberen Hauensteinlinie* der SBB einzugehen. Ein absolutes Meisterwerk der Ingenieurkunst des 19. Jahrhunderts. In den Jahren zwischen 1851 und 1858 wurde die Bahnstrecke zwischen Basel und Olten erstellt. Die Linienführung der Hauenstein-Bergstrecke verlangte den Bau einiger imposanter Kunstbauten. Neben den verschiedensten Tunnels, insbesondere dem 2496 m langen Scheitel-tunnel, diversen Brücken, Dämmen und Stützmauern entstand vor allem das 128 m lange Eisenbahnviadukt in *Rümlingen*.

Tourenbericht
Senioren-Wanderung «Baselbieter Chirsiweg»
vom 20. April 2023

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Der Bau des Scheiteltunnels war eine riesige Herausforderung für die damalige Zeit. Es sollte der erste Tunnel weltweit werden, der ein ganzes Gebirge durchstach. Der Zeitdruck zwang den leitenden Ingenieur, den Deutschen, Karl von Etzel, zu besonderen Massnahmen. So plante dieser drei Schächte von denen aus «aufgefahren» werden sollte. Sie sollten auch der Belüftung des Tunnels dienen. Der mittlere Schacht scheiterte jedoch an anhaltenden Wassereinbrüchen, so, dass der Vortrieb schliesslich von den Portalen Nord und Süd sowie von je einem Schacht erfolgte. Zur besseren Belüftung wurde unterhalb des Schachtes 1 eine Schmiede installiert, die auch als eine Art Ventilator für das Absaugen der giftigen Luft funktionierte. Am 28. Mai 1857 geriet ein geteertes Seil, das im Schacht hing, in Brand.

Die hölzerne Auskleidung fing Feuer und der Schacht stürzte ein. Für die 52 eingeschlossenen Arbeiter kam jede Hilfe zu spät. 11 Helfer verloren bei der Rettungsaktion wegen Sauerstoffmangel ihr Leben.

Da der Regen weiter anhielt und die Prognosen keine Besserung versprachen, entschieden sich sechs Personen auf die Wanderung zu verzichten. So nahmen noch immerhin 19 Kolleginnen und Kollegen den Weg beschirmt und gut gelaunt unter die Füsse.

Vorerst geht's wieder hinauf zur Bahnstation und weiter dem Bahntrassee entlang Richtung *Sommerau*.

Dann wandern wir auf einem breiten Feldweg dem *Chrintelbach* entlang und erreichen bald die Auenlandschaft beim *Stierengraben*. Das Tal wird stets enger, an den steilen, felsigen Talflanken zeigen sich Zeitzeugen vergangener Unwetter: Entwurzelte und inzwischen mit Moos überwachsene Bäume liegen kreuz und quer am Boden, was der Landschaft ein ganz besonderes Gepräge verleiht.

Am Ende des Tals erreichen wir den wuchtigen Talkessel *«Giessen»* mit seinem imposanten Wasserfall. Ein schöner Grillplatz (mit Holzvorrat) erinnert daran, dass es hier bei gutem Wetter richtig gemütlich sein kann…

Über einen kurzen Anstieg mit neu angelegten Holzstufen (baselbieterdytsch: «Stäpfeli») geht es weiter auf die Ebene vor *Rünenberg*. Beidseits des Wanderwegs entdecken wir endlich einige Exemplare unserer Begierde: Weisser Kirschenblust! Noch weisser scheinend, verursacht durch den Schnee, der sich auf den Blüten angesammelt hat. Dieser eher seltene Anblick veranlasst natürlich einige unserer Blüemli-Liebhaberinnen die Blüten ausgiebig und von allen Seiten abzulichten.

Nachdem diese zukünftigen Erinnerungen auf dem Handy-Speicher abgelegt sind, führt der weitere Weg direkt ins Dorfzentrum von *Rünenberg*. Das schöne Oberbaselbieterdorf weist zahlreiche stattliche Bauernhöfe auf. Allerdings ist die grosse Anzahl von schmucken Einfamilienhäusern ein deutliches Zeichen dafür, dass es sich um eine Agglomerationsgemeinde handelt. Häufig sind ihre Einwohnenden in der chemischen/pharmazeutischen Industrie der Region Basel tätig.

Bald enden die asphaltierten Strassen und über einen breiten Wanderweg erreichen wir jene Stelle, die steil hinunter ins *Eital* führt. Vorsichtig nehmen wir um die

Tourenbericht
Senioren-Wanderung «Baselbieter Chirsiweg»
vom 20. April 2023

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Mittagszeit den Abstieg auf einem glitschigen Weg in Angriff. Manche machen sich jetzt Gedanken zum Magenfahrplan. Der Zeitpunkt für eine Zwischenverpflegung wäre jetzt optimal. Obwohl es auf der gegenüberliegenden Talseite - direkt am *Eibach* gelegen - einen Grillplatz gibt, ist diese Gewissheit wenig hilfreich, ja fast schon quälend. Denn es regnet unaufhörlich weiter.

Noch bevor wir den Talgrund erreichen, entdecken wir, dass unten beim Schiessplatz Eital eine Festhütte am Entstehen ist. Das Festzelt - oh Wunder, oh Zufall - ist fertig und dicht. Über einen Reissverschluss in der Seitenwand gelangen wir ins Innere. Tische und Bänke liegen bereit, sie müssen nur noch aufgestellt werden. So verbringen wir dank Meister Zufall die Mittagspause an der «Höumi».

So nehmen wir gestärkt den sehenswerten Aufstieg zum *«Bruderloch»* in Angriff. Wiederum liegt ein herrlicher Wasserfall vor uns. Bevor wir die Stelle erreichen, wo der Wasserfall seinen Ursprung hat, erreichen wir den Eingang zur Bruderloch-Höhle. Es handelt sich um eine für dieses Gebiet übliche *Karsthöhle*. Der Höhleneingang ist begehbar. Nach einigen Metern ist der weitere Einstieg nur für Geübte empfehlenswert. Ein lautes Rauschen des unterirdischen Bachs macht sich bemerkbar. Eine Metallleiter führt zu einem zweiten, höhergelegenen Eingang. Dieser verengt sich ebenfalls sehr bald, ein Weiterkommen ist nur liegend, «robbend», möglich. Die Höhle wurde vor einigen Jahren von Mitgliedern der Speläologischen Gesellschaft Basel vermessen. Insgesamt weist sie eine Länge von ca. 200 Metern auf. Leider wurde das Bruderloch, wie zahlreiche andere Höhlen des Baselbiets, im 20. Jahrhundert von Vandalen heimgesucht. *Stalaktiten* und *Stalagmiten* - über Hunderttausende von Jahren gewachsen - wurden achtlos zerstört. Vermeintliche oder tatsächliche Knochen von Bären wurden «abgezügelt», Spuren von Lebewesen zertrampelt.

Der Rest ist schnell erzählt. Nach dem Passieren des sehenswerten Dorfkerns von *Wenslingen* («Weislige») marschieren wir zügig - die Kälte und die Feuchtigkeit macht sich im Verlaufe der Wanderung immer stärker bemerkbar - weiter zum Zielort *Oltingen*. Markus Stocker der Gastwirt öffnet für uns seine «Kultbeiz», den «Ochsen» und heizt den Kachelofen in der Gaststube (damals in vielen Landgasthöfen üblich) in weiser Voraussicht tüchtig ein.

Bei Kaffee, Tee und Kaffee Lutz geht ein besonderer Wandertag mit einer tollen Gruppe zu Ende.

Das Postauto bringt uns schliesslich hinunter nach *Tecknau* und von dort geht es wieder via Olten zurück nach Solothurn.

Attiswil, 22. April 2023
Ernst Horn (TL)